

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



Schiffskapitän Gerardo de Rosa und seine Passagiere konnten gestern wieder lachen, nachdem sich die vier palästinensischen Piraten nachmittags um 16 Uhr in der ägyptischen Hafenstadt Port Said ergaben. (Bild: AP)

Die Schiffspiraten gaben auf

Palästinenser begeben sich in Obhut der PLO - Keine Strafverfolgung gegen die Piraten

Port Said (AP) Die Entführung des italienischen Kreuzfahrtschiffes «Achille Lauro», welche die Weltöffentlichkeit seit Montag in Atem gehalten hatte, ist am Mittwoch friedlich beendet worden. Die vier palästinensischen Piraten ergaben sich am Nachmittag in der ägyptischen Hafenstadt Port Said und liessen ihre mehrere hundert Geiseln unverehrt frei. Der ägyptische Aussenminister Esamat Abdel Megid teilte mit, den Piraten sei freies Geleit aus Ägypten zugesagt worden.

Wie aus Kreisen der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) in Tunis sowie von Diplomaten verlautete, wurde mit den Piraten vereinbart, dass sie sich in die Obhut der (PLO) begeben. Ausserdem wurde ihnen zugesichert, dass sie keine Strafverfolgung befürchten müssen.

Ein Sprecher des spanischen Aussenministeriums teilte in Madrid mit, der Kapitän der «Achille Lauro» habe in seinem letzten Funkspruch kurz vor dem Anlegen des Schiffes in Port Said an der

Nordeinfahrt zum Suez-Kanal mitgeteilt, allen Personen an Bord gehe es gut. Die Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen und den Piraten wurden offenbar über Funk von einem Mittelsmann der PLO geführt, der als Abu Chalid identifiziert wurde.

Die Einigung wurde erzielt, nachdem die «Achille Lauro» bereits sieben Stunden lang rund 15 Seemeilen vor Port Said vor Anker gelegen hatte. Mit der spektakulären Entführung des Schiffes und der Geiselnahme der Passagiere hatten die Täter die Freilassung von rund 50 in israelischen und europäischen Gefängnissen einsitzenden Gesinnungsgenossen erzwingen wollen.

Um 16.00 Uhr MEZ gaben Guerillas auf Aussenminister Megid machte seine Ankündigung in Kairo um 16.15 Uhr MEZ und sagte, die Guerillas hätten sich 15 Minuten vorher ergeben. «Die Piraten, bei denen es sich um vier handelt, werden Ägypten verlassen», sagte er. «Das Schiff fährt in den Hafen von Port Said. Es hat keine Forderungen gegeben.»

Trotz der Tatsache, dass keine der Forderungen der Piraten erfüllt wurde, schien es am Mittwoch nachmittag aber auch sicher zu sein, dass sie nicht ohne die Garantie aufgeben haben, dass sie Ägypten verlassen dürfen, ohne eine Strafverfolgung befürchten zu müssen.

Mit der Ankündigung des ägyptischen Aussenministers, dass sich die Piraten ergeben hätten, geht ein dramatischer Akt der Piraterie auf hoher See zu Ende. Das Drama hatte am Montagabend begonnen, als die dem Vernehmen nach schwer bewaffneten Palästinenser die «Achille Lauro» auf der Fahrt von Alexandria nach Port Said mit rund 400 internationalen Passagieren und Besatzungsmitgliedern in ihre Gewalt gebracht hatten. Unter den Passagieren befanden sich auch zahlreiche Deutsche, Schweizer und Österreicher. Die Piraten verlangten, dass 50 palästinensische Gefangene aus israelischem Gewahrsam freigelassen werden, darunter auch ein israelischer Vater, der 1979 seine fünfjährige Tochter umgebracht hatte. Abgehörte Funkmeldungen, in denen die Piraten fälschlicherweise berichtet hatten, sie hätten zunächst einen und dann einen weiteren Passagier ermordet, hatten in aller Welt Abscheu und Entsetzen ausgelöst.

«Ich kann sagen, dass es weder Tote noch Verletzte gegeben hat», sagte Ägyptens Aussenminister Megid zur Erleichterung aller Angehörigen der Passagiere und Besatzungsmitglieder, die bis zuletzt um das Leben ihrer Verwandten und Freunde auf dem Schiff gebangt hatten. «Ägypten war in der Lage, das Leben der 400 Personen zu retten, und dies ist der Beitrag Ägyptens, das den Zwischenfall von Anfang an verurteilt hat», sagte Megid.

Überfremdung am Arbeitsplatz:

Ein Problem, das den Liechtensteiner stark beschäftigt

Die Überfremdung am Arbeitsplatz ist und bleibt ein Problem, das den Liechtensteiner stark beschäftigt. Das Ergebnis aus der FBP-Umfrage spricht hier eine deutliche Sprache, denn mehr als 61 Prozent der über 700 Befragten betrachten dieses Thema als «sehr wichtig» oder «wichtig». Nur 21,9 Prozent halten es für unbedeutend und 16,2 Prozent sehen darin «kein Problem».

Dass die Sorge nicht unbegründet ist, beweisen auch die statistischen Zahlen. Während auf der einen Seite die Regierung immer wieder versucht zu beweisen, dass die Zahl der ausländischen Wohnbevölkerung stabilisiert ist, schreitet auf der anderen Seite die Überfremdung am Arbeitsplatz ständig voran. Nach der Inkraftsetzung des Freizügigkeitsabkommens 1980 mit der Schweiz, hat sich der Ausländeranteil zwischen 37 und 40 Prozent wohl eingependelt, aber die Arbeitsplatzüberfremdung ist durch die Verlagerung in höhere Grenzgängerkategorien keineswegs entschärft worden. Im Gegenteil: Der Gesamtbestand der als Grenzgänger beschäftigten Arbeitnehmer hat laut Statistik des Volkswirtschaftsamtes auf Ende 1984 um 241 Personen oder 6,5 Prozent gegenüber den Vorjahreszahlen

zugenommen. Heute sind von der Schweiz und von Österreich fast 4000 Grenzgänger in Liechtensteiner Betrieben beschäftigt, nämlich 2582 aus Vorarlberg und 1385 Personen aus der Schweiz.

Aus den Zusatzkommentaren der Befragten geht hervor, dass man mit der heutigen Situation keineswegs zufrieden ist. So wird der Ruf nach dem «Abbau der Ausländer in den öffentlichen Ämtern», oder «Zurückhaltung bei der Anstellung von Ausländern», oder «Abkommen mit der Schweiz neu bearbeiten» immer lauter. Fragen wie «Sind 40 Prozent Ausländeranteil staatspolitisch noch verantwortbar?» und «Haben wir dadurch unsere Eigenständigkeit nicht schon längst aufgegeben?» geben Hinweise auf die heutige problematische Situation.

Auf der anderen Seite aber müssen wir Verständnis dafür aufbringen, dass unser Land auf ausländische Mitarbeiter in unseren Unternehmungen angewiesen ist, solange es - im Interesse von uns allen - wirtschaftlich gut geht.

Auch darf nicht verschwiegen werden, dass ein erheblicher Teil der Überfremdung am Arbeitsplatz erfahrungsgemäss daraus resultiert, dass in Liechtenstein

selbst immer wieder qualifizierte Arbeitskräfte fehlen, wenn es um die Übernahme von besonderen Aufgaben geht.

FBP: Förderung einheimischer Arbeitskräfte

Um eine Verringerung der Überfremdung am Arbeitsplatz auf sinnvolle und auch wirksame Weise zu erreichen, will die FBP nach wie vor die Förderung einheimischer Arbeitskräfte hinsichtlich ihrer Aus- und Weiterbildung vorantreiben.

Eine weitere Forderung, die aus der Umfrage hervorgeht, ist der Ruf nach besserer Information. Man will ein Spiel mit offenen Karten und eine Zulassungspraxis, die weniger auf die individuelle Begünstigung einzelner Betriebe und mehr auf eine objektive Beurteilung der jeweiligen Bedarfssituation nach wirtschaftlichen Aspekten hinausläuft.

Sich der Herausforderung stellen

Liechtenstein-Delegation für die Internationalen Berufswettbewerbe in Osaka gerüstet

Nächste Woche beginnen in Osaka/Japan die Internationalen Berufswettbewerbe (IBW), an denen junge Berufslleute aus der ganzen Welt ihr Können unter Beweis stellen. Liechtenstein, seit vielen Jahren an dieser Berufsolympiade mit dabei, wird in Japan mit der bislang grössten Delegation vertreten sein. Das erfreuliche dabei: im zehnköpfigen Mannschaftskader sind vier Damen vertreten, die sich als Kandidatinnen der beruflichen Herausforderung stellen werden.

Nebst den zehn Kandidaten/innen reisen bereits morgen sechs der sieben Offiziellen nach Japan ab. Sie müssen dort die nötigen Vorbereitungen treffen und an den vorgeschriebenen Sitzungen der IBW teilnehmen. Zu den Offiziellen gehören der Technische Leiter Ing. HTL Josef Nigsch, Leiter des Berufsbildungsamtes, Obergering, Walter Schädler, Offizieller Delegierter, sowie die Experten Werner Büchel, Ewald Kranz, Othmar Heeb und Siegfried Marxer.

Letzte Gespräche in Schaan

Obwohl Liechtenstein praktisch von jeder Berufsolympiade mit Edelmetall nach Hause gekommen ist, dürfen die Erwartungen nicht allzu hoch geschraubt werden. Denn einerseits ist der Wettkampf härter geworden, und andererseits hängt auch viel vom Glück ab. Dennoch hofft man natürlich, dass sich unsere Kandidaten/innen (die das VOLKSBLATT in der Ausgabe vom Donnerstag, den 3. Oktober 1985 ausführlich in Wort und Bild vorgestellt hat), im Land der aufgehenden Sonne erneut prächtig schlagen werden.

Betreuerisch fehlt es ihr an nichts und die Vorbereitungen durch das Nationale Komitee auf die schwere Aufgabe dürfen als optimal bezeichnet werden.

Am Dienstagabend trafen sich die Kandidaten/innen, die Offiziellen und Privatpersonen, welche die Reise nach Japan mitmachen, im Restaurant Linde in Schaan, um im Rahmen eines letzten Gesprächs das gesamte Programm noch einmal durchzubesprechen. Damit sollen von vorneherein mögliche Pannen soweit als möglich ausgeschaltet werden. Auch wurde der Presse an diesem Abend die Mannschaft in ihrer schmucken weissblauen Kleidung vorgestellt.

Die Mannschaft mit ihrem Mannschaftsführer Siegfried Marxer wird am nächsten Mittwoch, den 16. Oktober 1985 nach Japan abreisen. Wir wünschen dem Liechtenstein-Team in Osaka recht viel Erfolg.



Unsere Aufnahme zeigt die liechtensteinische Mannschaft in ihrer offiziellen Kleidung am Dienstag in Schaan. Sie wird nächste Woche zu den Int. Berufswettbewerben nach Osaka/Japan abreisen. Bereits morgen verlassen die offiziellen Delegierten und Experten unser Land in Richtung Japan. Links im Bild der Mannschaftsführer des FL-Teams, Siegfried Marxer.



Nomination der Landtagskandidaten

In den nächsten drei Wochen finden in den FBP-Ortsgruppen wichtige Veranstaltungen statt, an welchen die Kandidaten und Kandidatinnen für die Landtagswahlen im Januar 1986 nominiert werden. Schon heute sind alle Parteifreunde, die Damen und die Jugend, zu diesen bedeutungsvollen Versammlungen herzlichst eingeladen. Nachstehend einen Überblick über die Termine:

- FBP Eschen/Nendeln**
Montag, 14. Oktober:
Brühlhof, Eschen
Beginn: 20.15 Uhr
- FBP Triesen**
Freitag, 18. Oktober:
Foyer Gemeindesaal Triesen
Beginn: 20.30 Uhr
- FBP Gamprin**
Freitag, 18. Oktober:
Gasthof «Löwen», Bendorf
Beginn: 20 Uhr
- FBP Vaduz**
Montag, 21. Oktober:
Foyer Vaduzer Saal
Beginn: 20.30 Uhr
- FBP Balzers**
Dienstag, 22. Oktober:
Hotel «Riet»
Beginn: 20.15 Uhr
- FBP Triesenberg**
Freitag, 25. Oktober:
Gasthof «Edelweiss»
Beginn: 20.15 Uhr
- FBP Planken**
Mittwoch, 30. Oktober:
Hotel «Saroya»
Beginn: 20.30 Uhr
- FBP Ruggell**
Montag, 4. November:
Beginn: 20.15 Uhr
- Parteitag**
Sonntag, 10. November:
Vaduzer Saal
Termine der FBP-Versammlungen in Schellenberg und Mauren werden noch bekanntgegeben. Die FBP Schaan hat ihre Nominationsversammlung bereits am 1. Oktober durchgeführt.

AKTUELL

Entführungen in Libanon

Die Serie von Entführungen in Libanon ist am Mittwoch durch die zeitweise Verschleppung von sieben libanesischen Christen fortgesetzt worden. Die Entführten, bei denen es sich nach Angaben der libanesischen Polizei um fünf Journalisten, die Frau eines der Journalisten und einen Fahrer handelte, wurden nach einer Intervention des libanesischen Justizministers und Chefs der Amal-Miliz, Nabih Berri, nach vier Stunden wieder freigelassen.

Golfkrieg: Frachter beschädigt

Die irakische Luftwaffe hat nach Mitteilung eines Militärsprechers in Bagdad am Mittwoch erneut die iranische Ölverladeinsel Chark angegriffen. Bereits in der Nacht zum Mittwoch wurde das unter deutscher Flagge fahrende Frachtschiff «Jolly Indaco» nach Mitteilung aus Schiffsverkehrskreisen in Bahrein von einer vermutlich irakischen Rakete getroffen und schwer beschädigt.

Demonstrant beigesetzt

Der 36jährige Günter Sare, der am 28. September während einer Demonstration gegen eine NPD-Veranstaltung von einem Wasserwerfer der Polizei überrollt worden war, ist am Mittwoch vormittag in Frankfurt-Höchst beigesetzt worden. Rund 2000 zumeist junge Menschen hatten bereits am Morgen im Frankfurter Gallusviertel einen Trauerzug formiert.